

Liebe Schüler/innen der Klasse 9 – Gruppe B!

Ab 5.01.2022 beginnt wieder der Wechsel zwischen Präsenz- und Distanzunterricht.

Vom 5.01.2022 bis 7.01.2022 haben eure Mitschüler/innen der Gruppe A Präsenzunterricht in der Schule.

Ihr bekommt Aufgaben, die zu Hause gelöst werden.

Bei Fragen/ Problemen könnt ihr mich über astrid.dittrich@schule.thueringen.de kontaktieren.

Für euch ist Präsenzunterricht vom 10.01.2022 bis 14.01.2022.

Es ist notwendig, dass Ihr da die erledigten Aufgaben sowie die Arbeitsmittel (LB, Hefter) für den Unterricht mitbringt.

Wir besprechen im Unterricht gemeinsam die Aufgaben, die Ihr zu Hause gelöst habt!

Geschichte – Woche vom 3.01.2022 – 7.01.2022

für die Stunden am Mittwoch, den 05.01.2022 und Donnerstag, den 06.01.2022 (2x 45 min)

Thema: Der 1. Weltkrieg (1914 – 1918)

Im Anhang findet ihr mehrere Kopien.

Die Texte sind notwendig für die Beantwortung der Aufgaben.

1. Lest euch die beigelegten Kopien gründlich durch!
2. Beantwortet nun folgende Fragen stichpunktartig!
 - a) Welches Land trat 1917 in den Krieg ein und warum?
 - b) Was passierte 1917 in Russland?
 - c) Ab wann war der Krieg für die Deutschen nicht mehr zu gewinnen?
 - d) Welche Waffenstillstandsbedingungen mussten die Deutschen akzeptieren und warum?
 - e) Wann und wo fand die Friedenskonferenz nach dem Krieg statt?
 - f) Welche Staaten trafen die wichtigsten Entscheidungen, welche Staaten war nicht dabei?

- g) Nenne wichtige Bestimmungen des Vertrages, die Deutschland betrafen!
- h) Warum musste die deutsche Regierung die Vertragsbedingungen akzeptieren?
- i) Wie wurden die Vertragsbedingungen von vielen Deutschen empfunden?

Bleibt gesund!

Liebe Grüße von Frau Dittrich

Die Ausweitung zum Weltkrieg – Mit Beginn des Krieges hatte England eine **Seeblockade** gegen Deutschland verhängt. Wie reagierte Deutschland darauf?

Die Schlachtflotte Deutschlands war zu schwach, das weit gespannte Netz der englischen Blockade zu durchbrechen. Die deutsche Marine griff daher die feindlichen Kriegsschiffe mit U-Booten an. Doch am 7. Mai 1915 versenkte ein deutsches U-Boot auch den britischen Passagierdampfer LUSITANIA. 1198 Zivilisten kamen ums Leben, darunter 139 Amerikaner. Die USA, die im August 1914 ihre Neutralität erklärt hatten, protestierten gegen diese Verletzung des See- und Völkerrechts. Dennoch begann die Oberste Heeresleitung des Deutschen Reiches (OHL) im Februar 1917 den „uningeschränkten“ **U-Boot-Krieg**: Ohne Vorwarnung wurden nun alle Schiffe angegriffen, gleichgültig ob feindliche oder neutrale. Darauf traten die USA im April 1917 in den Krieg gegen Deutschland ein.

Wende im Osten und Niederlage im Westen – Bereits Ende 1916 gab es erste Initiativen der Mittelmächte zu einer Friedenskonferenz. Warum dauerte der Krieg dennoch fast zwei weitere Jahre?

Durch die Oktoberrevolution von 1917 hatten sich die Machtverhältnisse in Russland geändert. Die Revolutionäre unter Führung LENINS suchten den Frieden nach außen, um im Innern den Bürgerkrieg bestehen zu können. Im Dezember 1917 wurde der Krieg im Osten auf Initiative Russlands durch einen Waffenstillstand beendet. Das Deutsche Reich diktierte Russland in BREST-LITOWSK harte Friedensbedingungen, die den deutschen Einfluss weit nach Osten ausdehnten.

Befreit von der zweiten Front hofften die Mittelmächte auf einen Sieg im Westen und starteten dort im Frühjahr 1918 eine große Offensive. Aber die Angriffe blieben schon nach wenigen Tagen stecken. Bis zum Herbst 1918 musste die deutsche Front immer weiter zurückgenommen werden. Der Gegenoffensive der **Alliierten**

(= verbündete Mächte), die durch die Amerikaner entscheidend verstärkt wurde, hielt sie nicht stand. Im September 1918 forderte die Oberste Heeresleitung die deutsche Regierung daher auf, bei den Alliierten um Waffenstillstand zu ersuchen.



Die Waffenstillstandsbedingungen – Am 8. November 1918 übergaben die Alliierten die Bedingungen für den Waffenstillstand:

- sofortige Räumung Frankreichs, Belgiens und Luxemburgs,
- Abtretung von Elsass-Lothringen an Frankreich,
- Besetzung linksrheinischer deutscher Gebiete durch alliierte Truppen binnen 25 Tagen sowie die Einrichtung einer rechtsrheinischen Sicherheitszone,
- Entwaffnung der deutschen Armee.

- Aufhebung des deutsch-sowjetischen Friedensvertrags von Brest-Litowsk,
- Beibehaltung der Blockade Deutschlands durch die Alliierten.

Die deutsche Regierung empfand diese Bedingungen als überaus hart. Doch die Alliierten ließen keinerlei Verhandlungen zu. Angesichts der aussichtslosen militärischen Situation sowie der Nöte und Unruhen in Deutschland unterschrieb die deutsche Delegation am 11. November 1918 die Waffenstillstandsurkunde.



B 5 Foto von der Delegation der Alliierten in Compiègne, 11. November 1918

Der Friedensvertrag von Versailles

Am 18. Januar 1919 wurde im Spiegelsaal von Versailles die **Friedenskonferenz** eröffnet. Dort sollte der Friedensvertrag unterzeichnet und damit der Erste Weltkrieg auch völkerrechtlich beendet werden. Ziel der an der Konferenz beteiligten Siegermächte war zudem, für Europa eine **dauerhafte Nachkriegsordnung** festzulegen. Welche Regelungen wurden für Deutschland und Europa getroffen?

Die Friedensverhandlungen in Versailles – An den Verhandlungen nahmen **Delegationen** aus 32 Staaten teil. Alle **wichtigen Entscheidungen** wurden jedoch von den **USA, Großbritannien und Frankreich** getroffen. An den Beratungen durften die **Delegationen der Verliererstaaten nicht teilnehmen**. Sowjetrußland war gar nicht eingeladen worden.

Am 7. Mai 1919 wurden der deutschen Delegation die Friedensbedingungen mitgeteilt. Die Bestimmungen des **440 Artikel umfassenden Vertragstextes** gingen über die Forderungen des Waffenstillstandsabkommens vom 11. November 1918 hinaus und riefen in der **deutschen Bevölkerung**

große **Empörung** hervor. Auch die Parteien, die seit November 1918 regierten und 1914 keine Kriegsbefürworter gewesen waren, empfanden die **Bestimmungen des Vertragstextes als ungerecht**. Doch angesichts der **kompromisslosen Haltung der Alliierten, der aussichtslosen militärischen Lage, der wirtschaftlichen Not** sowie der **Gefahr eines Einmarsches alliierter Truppen** hatte die deutsche Regierung keine Wahl: Am 28. Juni 1919 unterzeichnete sie den von vielen als „Diktat“ empfundenen **Friedensvertrag von Versailles**.

T2 Aus den Bestimmungen des Friedensvertrags von Versailles für Deutschland

- **Umfangreiche Gebietsabtretungen**
- **Verlust aller Kolonien**
- die **Unabhängigkeit Österreichs von Deutschland** wird auf Dauer anerkannt
- **Reduzierung der deutschen Armee** (max. 115.000 Soldaten); **Verbot schwerer Waffen**
- **Wiedergutmachung durch Geld- und Sachleistungen** in noch festzulegender Höhe
- **Stationierung alliierter Truppen links des Rheins für mindestens 15 Jahre** als „Faustpfand“ für die Einhaltung des Vertrages

PERSONENLEXIKON



WOODROW WILSON, 1856–1924. Präsident der USA von 1913 bis 1921. Auf Wilsons Initiative nahm 1920 die internationale Staatenorganisation des Völkerbunds ihre Arbeit auf.



GEORGES CLEMENCEAU, 1841–1929. Französischer Ministerpräsident von 1906 bis 1920. Clemenceaus Anliegen war es, die französische Position gegenüber Deutschland in den Friedensverhandlungen von Versailles dauerhaft zu stärken.



Als besondere „Schmach“ empfanden viele Deutsche den **Artikel 231 des Vertrages**, in dem **Deutschland und seinen Verbündeten die Alleinschuld am Krieg** zugesprochen wurde. Die große Mehrheit der Bevölkerung war auch nach Kriegsende weiterhin davon überzeugt, 1914 einen gerechten Verteidigungskrieg geführt zu haben oder zumindest nicht die alleinige Schuld am Ausbruch des Krieges zu tragen. Die Erbitterung über den **Kriegsschuldparagraphen** war auch deshalb groß, weil die Alliierten daraus ihren Anspruch auf **Reparationszahlungen** (dt.:

Wiedergutmachung) für die ihnen entstandenen Kriegsschäden ableiteten. Die Kritiker des „Diktatfriedens“ hatten allerdings vergessen, mit welchen aggressiven Zielen gegenüber Frankreich und Belgien die deutsche Regierung 1914 in den Krieg hineingegangen war. Neben umfangreichen Gebietsabtretungen hatte die deutsche Regierung geplant, Frankreich mit hohen Kriegsschädigungen zu belasten. Ebenfalls vergessen waren die sehr harten Bedingungen, die Deutschland im März 1918 der Sowjetunion im Frieden von Brest-Litowsk diktiert hatte.